

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1892

147 (13.12.1892)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 147.

Ercheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Zur Heftgebühren 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 13. Dezember

Einschlagsgebühren der gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Anzeigen erbeten man Tage zuvor bis
Abends 10 Uhr Sonntags.

1892.

Politische Uebersicht.

Der Reichstag fest seine Etatsdebatten fort, es wird dabei viel mehr von der Militärvorlage, als vom Reichsbudget gesprochen. Dem hohen Hause sind nunmehr auch die drei Steuer- vorlagen zugegangen, welche die Mittel für die Militärvorlage aufbringen sollen und welche von witzigen Redakteuren die „B-Vorlagen“ genannt werden, weil sie die Erhöhung der Bran- , Börsen- und Branntweinsteuer betreffen. Der Spaß ist aber, wenn man diese Vorlagen studirt, nicht besonders groß, denn die wirth- schaftlichen Verhältnisse sind durchaus nicht für eine Mehrbelastung des arbeitenden Volkes ge- eignet, soviel aber ist nach dem bisherigen Verhalten der verschiedenen Parteien sicher, daß die Militärvorlage in ihrer jetzigen Gestalt nicht angenommen wird, allerdings ist ein Kompromiß nicht ausgeschlossen, zu dem sich die Reichsregierung übel oder wohl verstehen wird. Daß etwas für die erhöhte Schlagfertigkeit unseres Heeres geschehen muß, darüber sind alle vernünftigen Leute im Reiche einig, be- sonders was den Pferdestand bei der Artillerie betrifft. Sonst haben wir noch mitzutheilen, daß am Dienstag der vorigen Woche die Inter- pellation des Centrums über die Handwerker- frage im Reichstag zur Debatte kam, welche deshalb eingebracht wurde, weil die Regierung trotz ihrer Zusage mit den in Aussicht gestellten Handwerkerkammern bis jetzt nicht Ernst ge- macht hat. Am Tage darauf machte die Re- gierung dem Reichstage die Mittheilung, daß dem Bundesrath Gesetzentwürfe wegen Ent- schädigung unschuldig Verurtheilter und Wieder- einföhrung der Berufung in Strafsachen vor- liege. In dieser Sitzung sollten Anträge aus dem Hause zur Berathung kommen, doch war das Haus nicht beschlußfähig. Von Interesse ist gewiß auch, daß die nationalliberale Fraktion im Einverständnis aller Parteien eine Inter- pellation wegen des deutschen Infanteriegewehrs eingebracht hat, eine Folge des Prozesses Ahl- wardt. Und da sind wir nunmehr bei diesem höchst interessanten Prozesse angelangt, der jetzt glücklich zu Ende geführt ist. Ahlwardt wurde nach langen Verhandlungen, die des Interessanten und Aufregenden genug boten, vom Gerichtshof zu fünf Monaten Gefängniß

verurtheilt, die Sache ist aber damit nicht zu Ende. Die Folge dieses Prozesses war, daß der Angeklagte mit einer sehr großen Mehrheit zum Reichstagsabgeordneten in Arnswalde ge- wählt wurde und eine weitere Folge dieses Wahlsieges war, daß die konservative Partei mit fliegenden Fahnen in's antisemitische Lager übergegangen ist. Dieser Beschluß geht nicht von der Parteileitung allein, sondern vom kon- servativen Parteitage in Berlin aus und wir sind nunmehr begierig, auf welche Weise nunmehr diese Partei gegen das Judenthum vor- zugehen gedenkt. Man darf diese Thatsache nicht unterschätzen, denn die Zahl der verächtlichen Antisemiten ist nicht gering und das unbändige Schimpfen gewisser Blätter hat unseren israe- litischen Mitbürgern viel mehr geschadet als genützt. So viel ist sicher, daß der Antisemitis- mus nunmehr ein Faktor ist, mit dem man rechnen muß. Im Interesse des Friedens im Innern ist dies allerdings sehr zu beklagen.

In Oesterreich dauert die Spannung zwischen den Deutschliberalen und dem czechen- freundlichen Minister Taaffe fort, wobei letzterer beweist, daß ihm seine dicke Haut von früher nicht abhanden gekommen ist. Frankreich hat jetzt ein neues Ministerium, doch ist es nichts weiter als das alte in neuer Auflage. Der PanamaSkandal beschäftigt jenseits der Vogesen alle Gemüther, die Enthüllungen von dem Untersuchungs-Ausschuß beweisen, daß eine große Zahl hervorragender Politiker für ein „schönes Trinkgeld“ zu kaufen waren. Es hat den An- schein, als ob diese Korruption einen ungünstigen Einfluß in Rußland ausübt, wenigstens haben sich die Beziehungen zwischen Petersburg, Wien und Berlin allem Anscheine nach in den letzten Tagen gebessert. Doch wird man gut daran thun, diesem Umstande keine zu große Bedeutung beizulegen, denn nach wie vor träumen die französischen Revanchisten von Elsaß-Lothringen und richten die russischen Panславisten ihre begehrliehen Blicke nach dem Balkan. Letztere sollen sogar willens sein, die von Stambulow vorgeschlagene Revision der bulgarischen Verfassung als Kriegsvorwand zu benutzen, was zwar nicht wir, aber doch ver- schiedene Schwarzseher befürchten. In den Ver- einigten Staaten von Nordamerika

ist vorige Woche der Kongreß zusammengetreten, den Präsident Harrison mit einer Botschaft eröffnete. Bis zum 4. März nächsten Jahres gibt er sein Amt an den demokratischen Cleve- land ab und dann hat die schutzöllnerische Hochfluth in der Union ein Ende erreicht, was auch für unsere Industrie von Vortheil ist.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 9. Dez. Wie gemeldet wird, sollen in diesem Jahre die seit 1887 eingestellten Hofbälle wieder aufgenommen werden.

Die liberale Geistlichkeit legt in der Presse lebhaft Verwahrung dagegen ein, daß positive Sendboten in die Pfarrorte liberaler Geistlichen hinausgehen, um in den Gemeinden einen Abfall von dem Ortsgeistlichen zu organisiren. In der Ausfaat solchen Unfriedens berge sich ein unberechenbarer Keim der Zerstörung.

t. Durlach, 12. Dez. Am letzten Freitag Nachmittags 3 Uhr fand in der Kochschule des Frauenvereins die Schlußprüfung des ersten in diesem Winter veranstalteten Kochkurses und zwar sowohl für die eigentlichen Kochschülerinnen wie für die Schülerinnen des Kinderkochkurses statt, während die Teilnehmerinnen am Koch- kurs für Arbeiterinnen schon am vorhergehenden Tage entlassen worden waren. Der Prüfung wohnten außer den Vorstandsmitgliedern des Frauenvereins auch der Großh. Herr Amts- vorstand, sowie als Vertreter des Gemeinderathes Herr Gemeinderath Reihner an. Die Prüfung zeigte, daß die Kochschülerinnen sorg- fältig unterrichtet und tüchtig geübt waren, so daß der Vorstand seine volle Zufriedenheit mit den Leistungen der Kochlehrerin wie der Schülerinnen aussprechen konnte. In dankbarer Erinnerung an die Theilnahme, welche J. K. Hoheit die Großherzogin den Bestrebungen unseres Frauenvereins immer bezeugt hat und an deren Anwesenheit bei der im letzten Früh- jahr stattgehabten Kochprüfung wurde Ihre königliche Hoheit telegraphisch von der Vor- nahme der Prüfung benachrichtigt und höchst- derselben ein ehrerbietiger Gruß der Ver- sammelten zugesandt. Hierauf traf am andern Morgen folgende telegraphische Antwort ein:

Feuilleton.

11)

Am Abgrunde.

Novelle von Walter Drogarth.

(Fortsetzung.)

„Paul, ich muß mich wirklich darüber wundern, wie du in deinem Alter zu solchen abgeschlossenen Urtheilen oder vielmehr Vorurtheilen gegenüber unseren Damen gekommen bist,“ antwortete der Baron. „Gewiß gibt es in unseren Kreisen manche stolze Dame, aber dies beweist doch noch lange nicht, daß sie Alle hochmüthig sind, und noch viel weniger ist es ein Beweis dafür, daß in adeligen Kreisen keine passende Frau für dich zu finden sei!“

„Nun, ich habe keine gefunden, die auch nur Theilnahme für mich gezeigt hätte, wenn mich deine Frau in Gesellschaften führte.“

„Und deshalb bist du gleich ein abfälliger Kritiker und Pessimist in Bezug auf die vor- nehme Damenwelt geworden. Paul, das ist sehr thöricht von dir.“

„Von deinem Standpunkte magst du ja Recht haben, Harry, und wenn ich einen anderen Charakter besäße, wenn ich nicht durch ein körper-

liches Leiden verhindert wäre, den feinen Kavaliere in den Salons zu spielen, und wenn ich vor allen Dingen nicht große Sehnsucht nach einer eigenen, stillen, ländlichen Häuslichkeit hätte, so würde ich dir vielleicht sogar selbst Recht geben. Bei mir liegen aber die Verhältnisse anders als bei anderen Herren meines Standes und werde die Heirath machen, die mir gefällt.“

„Du willst also wirklich die Tochter meines Inspektors heirathen, Paul?“

„Da wir einmal in unseren Erörterungen so weit gekommen sind, daß ausweichende Antworten ein unnützes Versteckspiel sein würden, so erkläre ich dir, daß ich allerdings die feste Absicht habe, mich mit Luise Niemann zu ver- heirathen.“

„Das ist ja ganz unmöglich, Paul! Bedenke doch deinen Stand, deine Jugend, deine Bildung, dein Vermögen und deine natürlichen Ansprüche auf eine ebenbürtige Frau. Du untergräbst ja für dich und deine Nachkommen die ganze gesellschaftliche Stellung und deren sämtliche Vorzüge, wenn du diese thörichte Heirath mit diesem weit unter dir stehenden Mädchen machst. Was besitzt sie weiter als ein hübsches, frisches Gesicht und ein bißchen äußeren Schliff, während Rang, vornehme Abkunft und Vermögen so gut wie nicht bei deiner Auserwählten sinden

sind. Lieber Paul, was kann dir ein solches armes Ding für dein ganzes Leben bieten?“

„Harry, beleidige mich in meinen ehrlichen und heiligen Gefühlen nicht!“ rief jetzt Paul in zorniger Aufwallung. „Es ist mir unerträglich, daß du in meiner Gegenwart das Mädchen, das ich nun einmal liebe, herabsetzt und mein Ver- hältniß zu ihr mit Spott übergießest. Du hast dazu gar kein Recht!“

„Kein Recht, einem minderjährigen, uner- fahrenen Vetter gegenüber, dessen Glück mir am Herzen liegt,“ entgegnete der Baron scharf. „Wer soll dir die Wahrheit sagen, wenn ich es nicht thue. Ich bin siebzehn Jahre älter als du und du bist ein unreifer Knabe gegen mich.“

„Was sagst du von mir?“ schrie jetzt Paul in hellem Zorne auf. „Ich sei ein unreifer Knabe. Diese Beleidigung wirst du sofort zurück- nehmen, oder ich muß Genugthuung verlangen.“

„Ich nehme die Bemerkung zurück, Paul, weil ich dich als meinen Vetter nicht kränken wollte, und mich selbstverständlich auch nicht mit dir wegen dieses mir entschlipften harten Wortes duelliren will,“ sagte der Baron und biß sich auf die Lippen. „Hier nimm' meine Hand zum Zeichen der Versöhnung.“

„Dieses Wort will ich dir verzeihen, Harry,“ erwiderte Paul ernst. „Voll und ganz versöhnen

Ich danke dem Frauenverein auf das Herzlichste für seine freundliche Begrüßung bei Gelegenheit der gestrigen Kochkursprüfung, ein Anlaß, welcher mich lebhaft an meine letzte Anwesenheit unter Ihnen erinnert. Mit dankbarer Freude gedenke ich jenes Besuchs und wünsche von Herzen, daß die so erspriehliche Thätigkeit Ihres Vereins auch bei dem jetzigen Kochkurs ebenso befriedigende Erfolge erreicht haben möchte wie damals. Allen Betheiligten sende ich die aufrichtigsten Grüße. Gott befohlen! Großherzogin.

Indem wir diesen freundlichen Gruß hiemit veröffentlichten, theilen wir zugleich mit, daß heute ein zweiter Kurs eröffnet worden ist, an den sich ebenfalls ein Kinderkochkurs und ein Kurs für Arbeiterinnen anschließen soll. Wir empfehlen auch diesen zweiten Kurs der freundlichen Theilnahme der hiesigen Einwohner und bemerken, daß etwa demselben zugeordnete Gaben im Lokal der Kochschule oder bei der Vorsteherin, Frau Oberamtmann Holzmann, abgegeben werden können.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser hielt am Freitag und Samstag nach Beendigung des Besuchs in der Stadt Hannover größere Jagden in der Umgebung von Springe ab. Von fürstlichen Jagdgästen waren zugegen der Prinz-Regent Albrecht von Braunschweig und Prinz Heinrich von Preußen, Prinz Ludwig von Bayern, Herzog Ferdinand von Schleswig-Holstein, Prinz Johann Albrecht von Mecklenburg, sowie die Fürsten von Hohenzollern und von Stolberg. Außerdem nahmen an den Jagden noch Theil die Minister v. Wedell und v. Henden, General Graf Waldersee, Oberpräsident v. Bennigsen und andere Personen von Distinktion. In den nächsten Tagen gedenkt der Kaiser einer Jagdeinladung des Großherzogs von Hessen Folge zu leisten.

* Der „Judenflinten“-Prozeß gegen den ehemaligen Rektor Ahlwardt vor dem Berliner Landgericht ist am Freitag nach zehntägiger Dauer beendet worden. Das Urtheil gegen den Angeklagten Ahlwardt lautet auf fünf Monate Gefängniß wegen dreier von ihm begangener Beleidigungen öffentlichen Charakters; der Staatsanwalt hatte 1½ Jahre Gefängniß nebst Beistrafen beantragt. In der Begründung des gerichtlichen Urtheils heißt es, daß die Branchbarkeit der Löwe'schen Gewehre durch die vorgekommenen Unregelmäßigkeiten keineswegs beeinträchtigt worden sei, die Auskünfte der Militärbehörden hätten vielmehr glänzende Ergebnisse festgestellt. Der Angeklagte habe offenbar die ganze Sache nicht verstanden. Schuldig befunden sei der Angeklagte der Beleidigung der Leiter der Löwe'schen Fabrik, sowie der Büchsenmacher wegen der Behauptung, 15,000 Gewehre seien widerrechtlich gestempelt worden, ferner mehrerer schwer kränkenden Beleidigungen gegen die Privatkläger, sowie schwerer Beleidigung des Büchsenmachers Kirch.

Können wir uns aber nur dann, wenn du meiner beabsichtigten Verlobung mit Luise Niemann nicht den Charakter einer Mißheirath heimicht.“

„Das kann ich nicht, Paul, denn es ist gegen meine Ueberzeugung.“

„Nun, so sind wir von heute ab geschiedene Leute. Leben Sie wohl, Herr Baron. Ich verlasse noch heute Ihr Schloß und die Stellung, die ich als Volontär bei Ihnen inne hatte.“

Sehr rasch schwang sich bei den letzten Worten Paul von Winded auf sein Pferd und ritt schnell davon.

„Er ist ein Tollkopf, ein Eiskopf!“ murmelte der Baron sehr ärgerlich. „Ich weiß, ein einziges gutes Wort von mir, würde ihn wieder versöhnen, denn er ist sonst ein guter Mensch. Aber ich kann und mag ihm nicht nachlaufen, er ist der Jüngere und sollte mir für wohlmeinende Warnungen dankbar sein. Freilich sollte ich es nicht ganz mit ihm verderben, er ist immer mein Verwandter und besitzt ein ansehnliches Vermögen, womit er mir helfen könnte, wenn es mit mir schlimm werden sollte. Vielleicht rede ich noch einmal mit ihm, ehe er das Schloß verläßt. Jetzt muß ich leider erst noch zurück in die Tannen, um mein Pferd zu holen. Wenn die feuerige Vollblutjute sich nur nicht von dem Aste losgerissen hat und weggelaufen ist. Das Pferd kostet mich dreitausend Mark. Es wäre ein dummer Spatz, wenn das herrliche Thier auf eine solche Art zu Schaden kommen würde.“

Da kein Erweis erbracht worden sei, daß Ahlwardt die Unwahrheit der von ihm aufgestellten Behauptungen gekannt habe, sei gegen ihn ein milderer Paragraph zur Anwendung gelangt; eine Wahrung berechtigter Interessen liege nicht vor. Schließlich erklärt die Begründung, wenn es Hunderte von Ahlwardt's Gäbe, so würde bald Niemand mehr auf der Straße ruhig gehen können. Löwe und Kühne hätten ihr Bestes daran gesetzt, dem Staate nur gute Gewehre zu liefern. — Die „Affaire Ahlwardt“ ist indessen mit der Beendigung des Prozesses offenbar noch nicht abgeschlossen, denn derselbe wird noch verschiedene parlamentarische Nachklänge zur Folge haben. Außerdem verlautet, Ahlwardt solle auf Antrag des preussischen Kriegsministeriums wegen Landesverraths und Hehlerei — die Sache bezieht sich auf die von Ahlwardt dem Gerichtshofe vorgelegten geheimen militärischen Aktenstücke — unter Anklage gestellt werden.

Schweiz.

* Das nach monatlanger mühseligen Unterhandlungen vereinbarte Handelsabkommen zwischen der Schweiz und Frankreich hat am Freitag die einstimmige Genehmigung der schweizerischen Volksvertretung, des Nationalraths, gefunden. Doch ist dies nur unter dem Vorbehalte geschehen, daß eine Ermäßigung des französischen Minimaltarifs der Schweiz gegenüber zugestanden werde. Das neue Abkommen bedarf nun noch der Zustimmung des französischen Parlaments, die aber noch keineswegs als absolut sicher gilt.

Oesterreichische Monarchie.

* Graf Khuenburg, der deutsche Landsmann-Minister im Kabinete Taaffe, ist nunmehr in aller Form aus der Regierung ausgeschieden. Die amtliche „Wiener Zeitung“ gibt die allerhöchste Genehmigung des Abschiedsgesuchs des genannten Ministers bekannt, unter gleichzeitiger Mittheilung von der Ernennung des Grafen Khuenburg zum Senatspräsidenten beim obersten Gerichtshofe in Wien. Die deutsch-liberale Partei Oesterreichs hat sich also ihrer Vertretung im Ministerium Taaffe durch den Grafen Khuenburg wenig über ein Jahr zu erfreuen gehabt. Als äußerliches Zeichen des erfolgten Friedensschlusses zwischen der Regierung und der liberalen Opposition fand im Herbst vorigen Jahres die Berufung des liberalen Grafen Khuenburg in das Ministerium statt, nunmehr scheidet der ministerielle Vertrauensmann der Liberalen wieder aus seinem Posten, ohne einen Nachfolger zu erhalten, womit die neue Wendung in Oesterreich, der Bruch zwischen der Regierung und dem liberalen Deutschthum, seine Befestigung erfährt. Was das zu bedeuten hat, dürfte das Ministerium Taaffe durch die

Mit diesen Gedanken ver schwand Baron Winded im Walde.

Der hentige Nachmittag war für die Baronin von Winded voller Aufregung und Sorgen. Weder ihr Gatte, noch Vetter Paul trafen zur üblichen Zeit zum Diner im Schlosse ein, und als nahezu eine Stunde verfloßen war, ohne daß sich einer der Herren hätte sehen lassen, da wurde die nervenschwache Schloßfrau von einer großen Angst gepackt, denn nur ein Unglück, dachte sie, kann das unerklärliche Fernbleiben der beiden Männer verursacht haben.

Die Baronin ließ den alten Administrator Niemann rufen und befahl ihm, mit einigen Knechten die Felder und Wälder abzusuchen.

Kopfschüttelnd ging Niemann an diese verdrießliche Arbeit und murmelte dabei in den Bart:

„Der Herr Baron könnte wieder einmal drüben bei dem falschen Thümen sein, aber daß Herr Paul auch nicht nach Hause gekommen ist, das ist doch sehr auffällig.“

Als Niemann mit den Knechten ungefähr fünfhundert Schritte vom Schlosse fort war, sah er auf einmal das reiterlose Pferd des Barons schäumend und schnaubend über die Felder rasen.

„Um des Himmels willen, das feuerige Pferd rennt ohne den Herrn herum. Da müssen wir wirklich ein Unglück befürchten, denn der

Weiterentwicklung zunächst der parlamentarischen Dinge unangenehm genug erfahren.

Frankreich.

* Mit der Umhütung des Kabinet's Coubet in ein Kabinet Ribot ist in Frankreich wenigstens etwas bezüglich der schwebenden peinlichen und verworrenen Situation gewonnen. Infolge der vom Justizminister Bourgeois bei der Vorstellung des neuen Ministeriums in der Deputirtenkammer abgegebenen Erklärungen herrscht zur Zeit volles Einverständnis zwischen dem neuen Kabinete und der Panama-Untersuchungskommission der Kammer, wie man aus Paris meldet. Es soll dies wohl heißen, daß Regierung und Untersuchungsausschuß versuchen werden, sich gegenseitig wegen der Panama-Affaire so wenig wie möglich am Zeuge zu fassen. Ob beide Faktoren lange mit einander auskommen, ohne daß sie in ihren Kompetenzen bedenklich mit einander caramboliren, bleibt freilich noch abzuwarten.

England.

London, 8. Dez. Der Signalgeber Holmes, der durch seine Fahrlässigkeit das Eisenbahnunglück bei Thirsk verursacht hatte, wurde vom Schwurgericht in York der Tödtung für schuldig befunden. Holmes, der Nächte lang bei seinem todtkranken Kinde gewacht hatte, wurde bekanntlich vom Schlafe überwältigt und unterließ das nöthige Signal zu geben. Er hatte alles Mögliche gethan, um vom Dienst für die Nacht befreit zu werden. Das Mitgefühl für Holmes ist allgemein und hat sich durch die offenen, ehrlichen Aussagen des Mannes nur gesteigert. Der Richter behielt sich sein Urtheil vor. Holmes wurde aber auf freiem Fuß belassen.

Eingefandt.

Durlach, 11. Dez. Sehr oft hört man die Klage über Verwilderung und Verrohung unserer heutigen heranwachsenden Jugend. Es zeigt sich dies in der Verpottung alter Leute, in dem Mangel aller Ehrerbietung gegen angelebene Männer, in der Geringschätzung der Eltern, man setzt sich, kaum hinter den Ohren trocken, weg über alle Autorität, so auch in Handlungen roher Thierquälerei. Diese Vorwürfe sind gerecht. So wurde in diesen Tagen ein Hündchen, das sich verlaufen hatte, auf dem Wege von Grözingen nach Durlach, als es fast schon zu Hause angelangt war, von nichtswürdiger Hand todgeschlagen, vermittellich von jungen Leuten, welche von den Fabriken nach Grözingen heim gingen. Bald wird die Zeit kommen, wo der Knüttel, der sich gegen ein unschuldiges Thierchen zum Mord erhebt, auch die Mitmenschen nicht mehr verschonen wird.

Herr Baron ist ein zu guter Reiter, um sich leicht aus dem Sattel bringen zu lassen,“ rief er den Knechten zu. „Haltet aber auch das Pferd auf, es ist schon tüchtig ermüdet und wird leicht zu bändigen sein.“

Mit hoch erhobener Kopfe stuzte jetzt das edle Thier vor einem der Knechte, der die Arme aufhielt und das Pferd heranzulocken suchte. Es war wie im Schweiß gebadet und zitterte am ganzen Leibe, war also schon längere Zeit ohne seinen Reiter in den Feldern herumgesprungen. Der Knecht wagte einen kühnen Sprung nach den am Boden hängenden Zügeln des Pferdes und einen Augenblick später hielt er das schäumende Thier mit seinen kräftigen Fäusten.

„Es scheint weiter keinen Schaden genommen zu haben,“ sagte der auf seinem schweren Gaul herbeigaloppirende Administrator und befah die Füße des eingefangenen Pferdes. „Führen Sie es nach dem Borwerk, Karl,“ gebot er dann dem Knechte, „denn wir müssen der gnädigen Frau vorläufig verschweigen, daß wir das Pferd ohne den Herrn Baron gefunden haben, sie könnte sonst vor Schreck krank werden.“

„Dort auf dem Feldwege kommt ein Reiter, der wie Herr Paul aussieht,“ meldete jetzt ein anderer Knecht.

(Fortsetzung folgt.)

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 24,942. Wir bringen zur allgemeinen Kenntniß, daß in der Gemeinde Naunthal Amts Rastatt die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist. In den Gemeinden Wintersdorf Amts Rastatt, Völkersbach Amts Ettlingen und Rippurr Amts Karlsruhe ist dieselbe erloschen.
Durlach den 7. Dezember 1892.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Die Maul- und Klauenseuche im Bezirk Durlach betr.

Nr. 25,215. Mit Rücksicht auf das Abnehmen der Seuche im B. wird unsere Verfügung vom 20. Oktober d. J. Nr. 21,821 (Amtsblatt Nr. 125), wonach die von Händlern oder Metzger zum Zwecke des Verkaufs als lebende Waare aufgestellten oder sonstwie feilgebotenen Rindviehstücke einer 5tägigen Beobachtung unterstellt waren, aufgehoben.

Dagegen wird nunmehr angeordnet, daß die nach §. 2 der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 26. Mai 1885 (Ges.-u. B.-Bl. 1885 S. 247) erforderlichen Zeugnisse in allen Fällen in den verheuchten Gemeinden von einem Thierarzt auszustellen sind.

Das Zeugniß hat eine fünftägige Gültigkeit, welche am Morgen des sechsten Tages nach dem Ausstellungstage erlischt.

Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, dies unverzüglich ortsbüchlich bekannt zu machen und wie geschehen anher zu berichten.
Durlach den 12. Dezember 1892.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Bekanntmachung.

Nr. 13,653. In das Gesellschaftsregister ist eingetragen unter D.-B. 96 Firma: „Baumgarten & Cie., Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ mit dem Sitze in Weingarten.

Gesellschaftsvertrag vom 7. Dezember 1892. Der Gegenstand des Unternehmens ist der Fortbetrieb der bisher von Adolf Baumgarten unter der Firma „Adolf Baumgarten“ in Weingarten betriebenen Porzellanfabrik, sowie der Handel mit Porzellan, Hoteleinrichtungsgegenständen und andern verwandten Artikeln.

Das Stammkapital beträgt 225,000 Mark. Die Gesellschaft übernimmt von dem Gesellschafter, Fabrikanten Adolf Baumgarten in Weingarten, dessen Fabrik in Weingarten mit allem liegenschaftlichen und beweglichen Zubehör, den Maschinen, Formen, Modellen, Materialien, Waarenvorräthen, Ganz- und Halbfabrikaten, ferner alle in Weingarten auf Adolf Baumgarten eingetragene, nachbeschriebene Liegenschaften:

1. 1 ha 48 a 99 qm nämlich der ehemalige Bogtacker und eine Wiese am Bogtacker beim alten Schloß, Band 31 Seite 138 Nr. 35.

2. 99 Ruthen Acker im Tiefenweg, neben der Straße und dem Bach, Band 31 Seite 381 Nr. 104.

3. 75 Ruthen 99 Fuß Acker beim alten Schloß, neben Alois Nimmisch und Lorenz Nimmisch, Band 31 Seite 401 Nr. 110.

4. 46 Ruthen 7 Fuß Acker beim alten Schloß, neben dem Jöhlinger Fußweg und den aufstehenden Wiesen, Band 31 Seite 403 Nr. 111.

5. 165 Ruthen Wiese beim alten Schloß, neben dem Bach und Graben, Band 33 Seite 694 Nr. 188.

6. 118¹/₂ Ruthen Acker Vorsand, neben Josef Reichert, A. S., und Josef Reichert, Joh. Rep. S., Band 34 Seite 412 Nr. 130.

7. 159 Ruthen Acker Vorsand, neben Christian Tiefenbacher und Josef Alois Biel, Band 34 Seite 864 Nr. 241.

8. 1 Viertel 93 Ruthen 18 Fuß Acker am alten Schloß, neben Weg und Graben, Band 35 Seite 333 Nr. 86.

9. 1 a 70 qm vom ärarischen Acker Stück Nr. 22 (alt Nr. 99)

am Stupfericher Weg, neben Adolf Baumgarten, Josef Reichert, Joh. S., und Josef Reichert, Schmied, 3 a 90 qm vom gleichen Acker, neben Ad. Baumgarten, Jos. M. Biel und Christian Tiefenbacher, Band 35 Seite 555 Nr. 130.

10. 131 Ruthen Wiese beim Altschloß, neben Ad. Baumgarten und Jakob Kreuzinger Kinder, Band 36 Seite 198 Nr. 45.

11. 121 Ruthen Wiese beim Altschloß, neben Graben und Wilhelm Siegrist, Band 36 Seite 190 Nr. 43.

Schließlich die Bergbauberechtigung der Firma Ad. Baumgarten in den Gewann Hechelbacher Klamm, Hermannsheit und Frizenzahrt der Gemarkung Waldprechtswieser bei Malsch zum Anschlage von 276,000 Mark. Hieran kommen in Abzug zwei auf den Liegenschaften in Weingarten ruhende Hypotheken, welche die Gesellschaft ebenfalls übernimmt, mit 76,000 Mark, die Reineinlage beträgt sonach 200,000 Mark.

Als Geschäftsführer (Direktor) ist von der Gesellschaft der Gesellschafter Adolf Baumgarten bestellt.

Die Firma wird gezeichnet durch den Direktor und per Procura durch den von diesem als Stellvertreter benannten Kaufmann Richard Wolfinger in Weingarten, dem mit Genehmigung der übrigen Gesellschafter Procura erteilt ist.

Durlach, 8. Dez. 1892.
Großh. Amtsgericht:
Diez.

Bekanntmachung.

Nr. 13,430. Die Ehefrau des Landwirths Jakob Aberle, Elisabetha geb. Sander von hier, wurde durch Urtheil Großh. Amtsgerichts hier vom heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.

Durlach, 3. Dez. 1892.
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts:
Frank.

Ungenannten freundlichen Gebern verdanken wir ein Geschenk von **300 Mark** für Armenzwecke auf diesem Wege.

Durlach, 12. Dez. 1892.
Der Gemeinderath:
H. Steinmez.

Siegrist.

Die Marktgefälle

für 1893 werden nächsten
Samstag den 17. Dezember,
Vormittags 11 Uhr,
nochmaliger Steigerung ausgesetzt.
Durlach, 12. Dez. 1892.
Der Gemeinderath:
H. Steinmez.
Siegrist.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Stuhr.	Verkauf.	Mittelpreis pro 50 Pfd.	
			Bl.	Bl.
Kernen, neuer . . .	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Hafcr, alter	—	—	7	25
Hafcr, neuer	650	650	—	—
Einfuhr	650	650	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—
Vorrath	650	—	—	—
Verkauft wurden	650	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1 Kilogr. Schweinefleisch 90-100 Pf. Butter 120 Pf. 10 St. Eier 70 Pf., 20 Liter neue Karoffeln 70 Pf., 50 Kilogr. Hen 4.00, 50 Kilogr. Stroh (Roggen-) 2.50, 50 Kilogr. Dinstroh 2.00, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 44, 4 Ster Tannenholz 32, 4 Ster Forstenholz 32.

Durlach, 10. Dezember 1892.
Das Bürgermeisteramt.

Kleinsteinbach.

Jagd-Verpachtung.

Das Jagdrecht in der Gemarkung Kleinsteinbach wird, da der Ausschlag nicht geboten wurde, am

Donnerstag, 15. Dezember,
Nachmittags 1/3 Uhr,
im Rathhause daselbst mittelst öffentlicher Versteigerung nochmals der Verpachtung ausgesetzt.

Kleinsteinbach, 5. Dez. 1892.
Der Gemeinderath:
Burger, Bürgermeister.

Untermutschelbach.

Fahrniß-Versteigerung.

Im Vollstreckungswege werden
Mittwoch den 14. Dezember,
Vormittags 10 Uhr,
beim Rathhause in Untermutschelbach 3 rothscheidige Kühe und 1 Futter Schneidmaschine gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Durlach, 12. Dez. 1892.
Der Vollstreckungsbeamte:
Plesch,
Gerichtsvollzieher.

Eine gut erhaltene **Dragoneruniform** für einen Knaben, als Weihnachtsgeschenk passend, ist billig zu verkaufen
Wänzvorstadt 30.

Die Bäckerei & Spezerei-Handlung
von
Carl Büchle,
Kronenstr. 19.

empfiehlt auf bevorstehende Bedarfszeit: **st. Blütenmehl 00**, sowie sämtliche **Weizenmehle**, Ia. neue **Rosinen & Corinthen, Mandeln, türk. Zwetschgen, Citronat & Orangeat, Feigen, echt Jerusalem. Si-Orangen**, echt ital. **Citronen**, sowie sämtliche **Gewürze**.

Der bewußte

Herr möge sich am nächsten Freitag Abend im Theater („Die schöne Klosterbäuerin“) einfinden, wo er die gewünschte Antwort erhält.

Elsa.



Nächsten
Mittwoch
wird
geschlachtet
im **Lamm.**

Spinnhanf,

verschiedene Sorten, empfiehlt billigt
Gustav Fader,
Schwanenstr., früher Seiler Huber.

Alle Artikel

zur **Feinbäckerei** empfehle ich in **frischer Waare** und **äußerst billig.**
Philipp Luger.

100 sehr gute Cigarren
2 M., 3, 4, 5—10 M. (300 frco.),
f. amerik. Tabak 5 Pfd. 3 M.,
10 Pfd. 5 M. frco. **S. Dümlein,**
Münzingen (Elsaß).

Wiesen

auf der Hub zu pachten event. zu kaufen gesucht. Anträge an die Expedition dieses Blattes.

Thüringer Diensthoten, als Knechte, Mägde u. zum Antritt für Weihnachten u. Neujahr können jetzt noch bei mir bestellt werden. (Aufw. bitte Rückporto beizulegen.)
Oscar Grumann, Gefindevermieter, Apolda i/Th.

Dankfagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem schweren Verluste unserer nun in Gott ruhenden lieben Schwester, Schwägerin, Tante und Großmutter
Sophie Weigel,
geb. Nafle,

für die reichen Blumenpenden, die zahlreiche Leichenbegleitung, den erhebenden Grabesang, sowie für die trostreiche Grabrede des Herrn Dekan Bechtel sprechen innigen Dank aus
Die trauernden Hinterbliebenen.
Durlach, 8. Dez. 1892.

Todes-Anzeige.

[Durlach.] Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe, unvergessliche Gattin, Mutter und Schwester
Katharina Bud,
geb. Berger,
heute Abend 9 Uhr nach kurzem Leiden im Alter von 52 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten:
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Friedr. Bud u. Kinder.
Durlach, 11. Dez. 1892.

Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt; sollte Jemand bei der Ansage vergessen worden sein, so diene dies als Einladung.

Bekanntmachung.

P. P.

Hiermit beehre mich, meiner werthen Kundschaft mitzutheilen, daß ich infolge häufiger Nachfrage neben meinen bisherigen

Tuch-Manufacturwaaren & Aussteuer-Artikeln

noch eine Abtheilung in

fertigen Herren- & Knaben-Knützen

eröffnet habe.

Das mir bisher geschenkte Vertrauen bitte ich, mir auch für die Zukunft zu erhalten, und wird es mein Bestreben sein, in meinen neuen Artikeln meine werthen Abnehmer auch fernerhin gut und billig zu bedienen.

Hochachtend

Gröbzingen.

Alexander Seeh,

Sinauer & Veith Nachfolger.

An den 3 Sonntagen vor Weihnachten ist mein Geschäft bis Abends 6 Uhr geöffnet.

Dirichwasser,

fl. 2.50, 3.—, 3.50, 4.— pr. Fl.,
Zwetschgenwasser,
Heidelbeergeist,
Cognac, Rum, Arrac,
Punschessenz von Rum,
Punschessenz von Arrac,
Punschessenz v. Portwein,
verschiedene Liqueure

bei

F. W. Stengel.

Zur Feinbäckerei

nöthige Artikel in besten Qualitäten zu billigsten Preisen empfiehlt

Fried. Barié jr.

Täglich frisches

Graham-Brod

bei **Wilh. Wagner** am Markt.

Empfehle in nur feinsten Waare:
selbstgeb. Honiglebkuchen,

Hühelbrod,

Hasler Leckerli,

Eierspringerlein,

sowie verschiedenes anderes Zuckerbäckwerk.

Clar. Langenbein,
Bäckerei.

Weihnachtsbäume

sind von heute an in schönster Auswahl zu haben im
Gasthaus zur Sonne.

Milchschweine,

11 Stück sehr schöne, 4 Wochen alt, hat zu verkaufen

Gottfried Preiß
in Grünwettersbach.

Eine bereits noch neue **Schneibank** ist billig zu verkaufen
Bäderstraße 1.

Leipheimer & Mende,

86 Kaiserstrasse, **Karlsruhe**, Kaiserstrasse 86,
empfehlen zu praktischen **Weihnachtsgeschenken** zu aussergewöhnlichen Preisen:

Tuchstoffe

zu Anzügen, Hosen, Paletots, Havelocks.

Damenkleiderstoffe,

Seidenzeuge, Trauer- und Halbtrauerstoffe.

Confectionsstoffe,

Jacken-, Regen- und Wintermantelstoffe.

Woll- und Seidenplüsch.

Grosse Parthien **Reste** werden sehr billig abgegeben.

Christbaumschmuck

in großer Auswahl empfiehlt

Fried. Barié jr.

Zinscoupons per 1. Januar 1893

löse ich von heute an ohne Abzug ein.

Den An- und Verkauf aller Gattungen Staatsobligationen, Pfandbriefe, Actien, Loose u. s. w. besorge ich unter coulanten Bedingungen. Auskünfte und Vorschläge über Anlage- und Speculationswerthe, sowie beabsichtigten Tausch von Effecten werden bereitwilligst — auch schriftlich — ertheilt.

A. Marx, Bankgeschäft,

Karlsruhe, neben der Reichsbank.

Zum Besuche unserer reichhaltigen

Weihnachts-Ausstellung

laden hiermit ergebenst ein

Gebr. Schmid beim Rathhaus.

Schöne Zwiebel,

per Zentner **M. 7.50**, bei
Wilh. Wagner am Markt.

Stuhlschlitten,

ein 2sitziger, ist zu verkaufen
Kronenstrasse 1.

Eine gebrauchte **Waldmange** zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **Otto** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Geboren:

6. Dez.: Anna Bertha, Bat. Karl Keil, Weißgerber.
11. „ Karl Rudolf, Bat. Max Eglau, Direktor.
11. „ Luise Katharine, Bat. Albert Grub, Fabrikarbeiter.

Eheschließung:

10. Dez.: Karl Friedrich Rittershofer, Landwirth, und Bertha Friederike Steinfel, Beide von hier.
10. „ Karl Jakob Hölzle von Bilsingen, Bäckermeister hier, und Amalie Birmelin von hier.

Gestorben:

11. Dez.: Katharine geborene Friedrich, Wittve des Fabrikarbeiters Karl Goldschmidt, 62½ J. a.
11. „ Katharine geborene Berger, Ehefrau des Buchbinders Friedrich Buch, 52½ Jahre alt.
12. „ Eva Fink von Kleinsteimbach, Wittve, 81½ Jahre alt.

Redaction: Druck und Verlag von **H. Dubs, Durlach**

Hierzu eine Beilage von **Hermann Schmoller & Cie.** in Karlsruhe.